

109-4-521

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI
ARCHIVNÍ A STYDIJNÍ ODBOR

31.5.2009

Doko

109-4/521

Smil

Čj.

Přílohy

2

7 listů listů 2 přední

ST S

IV. D - 13 / 39.

Dr. Gustav Peters

Geschäftsführender Direktor
der Landesbank und Girozentrale für das Sudetenland

Reichenberg, 18.9.1939
Adolf-Hitler-Platz 22
Fernruf 4041

Herrn

Staatssekretär Karl Hermann F r a n k,

P r a g.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

Sie werden sich erinnern, dass ich seit 1936 Minister Nečas mit "Anfragen nach § 67 G.O." wegen der finanziellen Lage der Allgemeinen Pensionsanstalt und der Zentralsozialversicherungsanstalt immer mehr und mehr in die Enge getrieben habe, bis ihm keine Zeit mehr übrig blieb, einzugestehen, dass meine an ihn gestellten Fragen berechtigt sind und seine Antworten die Wahrheit nicht verschleiern können.

Bei dieser auch politisch höchst bedeutsamen Auseinandersetzung, über die auch im Ministerrat verhandelt worden ist, war mein sachlicher Helfer und Berater der damalige Beamte der Zentralsozialversicherungsanstalt und spätere Professor der Deutschen technischen Hochschule in Prag, Dr. Josef Fuhrich, der auch einmal an einer sozialpolitischen Tagung des Klubs der Abgeordneten und Senatoren der SdP in Prag teilnahm und Bericht erstattete.

Dieser Professor Fuhrich ist auch heute noch in Prag und wird von den Herren Regierungsräten Dr. Crantz und Dr. Schneider beim Herrn Reichsprotector als Vertrauensmann in Fragen der öffentlichen Versicherungen herangezogen.

Zu meinem lebhaften Bedauern höre ich, dass ihm von sudetendeutscher Seite die sachliche Eignung für den Posten des deutschen Vertrauensmannes in der Direktion der Zentralsozialversicherungsanstalt, wofür mit vollem Rechte in Aussicht genommen ist, abgesprochen wird. Es können nur rein persönliche

./.

S. P. - IV - 9 - 19/39

1a

18.8.1933
Koblenz
Koblenz

Dr. Julius Fuhrich
Koblenz



selbstsüchtige Pläne sein, die hier einen Mann aus dem Felde schlagen wollen, der eben wegen seiner Fähigkeiten vor zwei bis drei Jahren zum Professor der Versicherungsmathematik ernannt wurde und sich 10 Jahre in der Anstalt selbst genaueste Kenntnis des Betriebes und der massgebenden Menschen verschaffen konnte.

Aus diesen Gründen und in der Überzeugung, mich wieder einmal vor jemanden stellen zu müssen, der sich menschlich und sachlich voll bewährt hat und trotzdem beiseite geschoben werden soll, weil es wahrscheinlich jemandem, der nicht genug haben kann, passt, bitte ich Sie, mein volles Vertrauen zu Professor Dr. Josef Fuhrich und dessen beste Empfehlung für die in Aussicht genommene Stelle in der Direktion der Zentralsozialversicherungsanstalt zur Kenntnis zu nehmen.

Herr Professor Fuhrich ist zwar infolge eines Fussleidens etwas unbeweglich, aber ich habe ihn immer bewundert, wie er diese Behinderung überwunden hat und stets zur Hand war, wenn seine Hilfe in national-sozialen Fragen benötigt wurde. Er hat auch mit Pg. Birke zusammengearbeitet.

Ich hoffe, mit diesem Schreiben eine Dankesschuld nicht nur von mir, sondern auch der SdP. abzustatten, wenn ich Sie bitte, Herrn Professor Fuhrich in die geplante Vertrauensstellung bei der Zentralsozialversicherungsanstalt zu bringen, für die er trotz missgünstiger Äusserungen völlig geeignet und berufen ist.

Indem ich Ihnen herzlichst für jeden Schritt in dieser Sache danke, begrüesse ich Sie mit

Heil Hitler!

98:11



3

23. September 1939.

St.S. 152/39.

27. IX. 1939
[Handwritten signature]

An den
stellvertretenden Gauleiter
Herrn Dr. K ö l l n e r ,
Reichenberg.

Lieber Fritz !

Von sudetendeutscher Seite werden gegen den
ehemaligen Beamten der Zentralsozialversicherungs-
anstalt und späteren Professor an der Deutschen Techni-
schen Hochschule in Prag, Dr. Prof. Führich, Bedenken
erhoben. Da die Möglichkeit besteht, dass auf Führich
bei dem Neuaufbau der Zentralsozialversicherungsan-
stalt zurückgegriffen wird, wäre ich Dir dankbar, wenn
Du mir mitteilen würdest, welcher Art die Bedenken
sind, die gegen Führich erhoben werden. Ich wäre Dir
weiterhin dankbar, wenn der Stellungnahme eine Beur-
teilung von Führich in charakterlicher, politischer
und weltanschaulicher Hinsicht angeschlossen würde.

Mit herzlichen Grüßen und

Heil Hitler!

Dein
[Handwritten signature]

2.) Wvl. am 20.10.1939 bei mir.

Pg 13/10

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung Sudetenland

Der stellvertretende Gauleiter

An
Staatssekretär
Karl H. Frank,
SS-Brigadeführer,
P r a g . . .

Unser Zeichen: Dr.Kr/S1 Ihr Zeichen: St.S. 152/39 Reichenberg, den 10. Oktober 1939.

Gegenstand: Dr.Prof. Führich.

Vogel!
13/10.39.
Leigeführer

Nach Erkundigung bei Pg.Birke und Pg.Dr.Eichholz über Prof.Dr. F ü h r i c h konnte nichts Nachteiliges festgestellt werden.

Prof.Dr.Führich wurde als strenger Wissenschaftler geschildert, der sich in der Kampfzeit nach bestem Können der Sudetendeutschen Partei als Berater für Fragen der Sozialversicherung zur Verfügung gestellt hat.

Heil Hitler !



[Handwritten signature]

(Dr. Köllner)

1312

Sicherheitsdienst RF44
SD-Leitabschnitt Prag

Prag, den 22. Januar 1940

B 2
PA 4315



An den

Herrn Staatssekretär beim
Reichsprotector in Böhmen und Mähren
4-Gruppenführer K.H. Frank,

Prag.

Betr.: Fuhrich, Prof., Dr., z.Zt. Prag, geb. 22.10.
1897 in Kunnersdorf b. Reichenberg, verh., 2 Kinder

Vorg.: Dort. Verm. v. 9.1.1940

Anlg.: 3 (urschriftlich)

Prof. Dr. Josef Fuhrich besuchte in Komotau das
Gymnasium. Von 1915 - 1918 nahm er als Freiwilliger
bei dem Inf. Regt. 92 an den Kämpfen in Rußland und Ita-
lien teil. Die Aufforderung, um Wiederverleihung seines
Dienstgrades als Reserveoffizier in der ehem. sl. Armee
anzusuchen, lehnte er im Jahre 1921 ab.

Fuhrich besuchte die Universitäten in Wien, Prag
und Gießen sowie die Technische Hochschule Dresden.
Im Jahre 1922 wurde er in Gießen zum Dr. der Philosophie
promoviert. An der Deutschen Technik in Prag widmete
er sich später der Versicherungsmathematik und mathema-
tischen Statistik. Im Jahre 1928 habilitierte er sich
an der Deutschen Technik in Prag als Privatdozent und
erhielt einen ständigen Lehrauftrag. Im gleichen Jahre
trat Fuhrich in die Dienste der Zentralsozialversiche-
rungsanstalt in Prag und verblieb hier bis zum Antritt
seiner Professur an der Technik im Jahre 1937.

Prof. Dr. Fuhrich hatte sich im Winter 1917 in
Wolhynien eine tuberkulöse Erkrankung zugezogen, litt

926/I

gesundheitlich äußerst stark darunter und konnte erst im Jahre 1931 nach einer Operation seines linken Beines wieder nach jahrelanger Krankheit eine dauernde Berufsfähigkeit erzielen.

Vom Juli 1928 bis Juni 1933 war Fuhrich Mitglied der lokalen Organisation Komotau der sozialdemokratischen Partei. Sein Eintritt in diese Partei erfolgte deshalb, weil anlässlich einer Bewerbung um eine Anstellung in der Zentralsozialversicherungsanstalt die Mitgliedschaft bei der sozialdemokratischen Partei gefordert wurde. Innerlich hatte Fuhrich mit der sozialdemokratischen Partei nichts zu tun und hat sich auch in keiner Weise politisch aktiv betätigt. Im März 1938 wurde er Mitglied der SdP.

Fuhrich hat bereits seit vielen Jahren mit aller Entschiedenheit seine Kenntnisse und Erfahrungen in den Dienst der deutschen Sache im Sozialversicherungswesen gestellt. Er hat die maßgebenden Stellen der SdP auf dem Gebiet der Sozialversicherung Jahre hindurch beraten und ihre politischen und parlamentarischen Aktionen auf diesem Gebiete vorbereitet. Mit seiner Stellung als Hochschulprofessor war für ihn ein politisch freieres Auftreten gegeben. Erfolgreich waren seine Bemühungen um die Säuberung der Fachorganisation von jüdischen Elementen. Nach dem Anschluß des Sudetenlandes an das Reich hat er in Versicherungsfragen dem Reichskommissariat in Reichenberg wertvolle Informationen erteilt. Im Dezember 1938 legte Fuhrich zur Wahrung der Interessen der deutschen Volksgruppe in der Rest-Tschechoslowakei im Auftrag des Arbeitsamtes die finanziellen und politischen Verhältnisse in der hiesigen Sozialversicherung in einem ausführlichen Memorandum dar, welches an das Reichswirtschaftsministerium weitergeleitet wurde.

Im Frühjahr 1938 hielt Fuhrich vor dem Club der Abgeordneten und Senatoren der SdP zwei Referate und beteiligte sich an einer Aussprache über sozialpolitische

7

Fragen. Auf dem sozialpolitischen Gebiet arbeitete er eng mit Hubert B i r k e, Ing. Rudolf R a s c h k a und Dr. Gustav P e t e r s zusammen. Seine Mitarbeit war völlig uneigennützig. Trotz umfangreicher Ausarbeitungen wurde von ihm weder ein Honorar verlangt noch angenommen.

Seine physische Unbeweglichkeit hinderte ihn nicht, lebhaft am völkischen Leben und Kampf des Sudetendeutschums teilzunehmen. Fuhrich war zweifellos nie ein Politiker. Sein Beitrag am politischen Leben bestand in seinem Fachwissen, welches er jederzeit zur Verfügung stellte.

Er ist in jeder Beziehung als völlig einwandfrei zu bezeichnen.

Seit dem Jahr 1930 ist er mit Gertrude, geb. Reitterer aus Bruck-Neudorf/Niederdonau, verheiratet. Die Angehörigen seiner Ehefrau sind langjährige Mitglieder der NSDAP.

F. Fuhrich
H-Obersturmbannführer

Prag, den 27. Jänner 1940.

1. V e r m e r k .

Eine Bescheidung des Direktors Dr. Peters, Reichenberg, auf sein Schreiben vom 18.9.1939 kommt infolge Zeitablaufs nicht mehr in Frage.

29. 21. 1940

Karl B e r t s c h .

Aus gegebenem Anlass möchte ich darauf hinweisen, dass gegen die Inanspruchnahme von Prof. Dr. Josef F ü h r i c h als Vertrauensmann in sozialpolitischen Angelegenheiten keinerlei Bedenken bestehen. Sowohl die Gauleitung Sudetenland als auch der SD-Leitabschnitt Prag beurteilen Prof. Führich positiv.

3. z.d.A.

IV D 13

Prof. Dr. Fräpitz